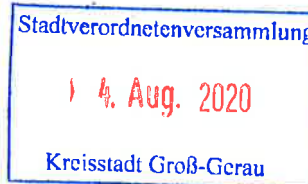


Antrag



Ehrengrab für Wilhelm Hammann

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

"Die Grabstelle auf dem Friedhof Groß-Gerau, Klein-Gerauer Str. wird in eine

Ehrengrabstätte umgewandelt und würdig gestaltet.

Die Kosten für Umgestaltung und Grabpflege übernimmt die Stadt Groß-Gerau."

Begründung

Wilhelm Hammann wurde nach dem Besuch des Lehrerseminars in Alzey 1916 zum Kriegsdienst eingezogen. Nach dem Ersten Weltkrieg schloß er sich zunächst der USPD, 1919 der KPD an. 1927 wurde er für die KPD in den Hessischen Landtag gewählt, dem er bis 1933 angehörte. Er wurde schon im April 1933 erstmals festgenommen und von der SA schwer misshandelt. Im Februar 1935 wurde er erneut in Haft genommen und wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, die er im Zuchthaus Rockenberg verbüßte. Anschließend wurde er in das KZ Buchenwald verschleppt, wo er in der illegalen KPD-Gruppe aktiv war. Gemeinsam mit anderen Häftlingen entwickelt er 1944 Pläne für den Neuaufbau eines demokratischen Schulwesens. Er war zeitweise in der Häftlingsschreibstube eingesetzt und wurde schließlich Blockältester im Kinderblock 8, wo er sich um mehrere hundert Kinder kümmerte, für die er einen geheimen Unterricht organisierte. Hammann besorgte Verpflegung und Kleidung, schützte die Kinder vor Übergriffen der SS. Als Anfang April 1945 die Evakuierung der jüdischen Häftlinge begann, rettete Hammann gemeinsam mit Häftlingen der Schreibstube alle 159 jüdischen Kinder in seinem Block vor dem Todesmarsch. Er ließ ihre gelben Winkel entfernen, organisierte die Änderung ihrer Eintragungen in der Häftlingskartei und versicherte den misstrauischen SS-Männern, die jüdischen Kinder seien bereits abtransportiert. In der allgemeinen Verwirrung der letzten Tage gelang die Täuschung. Die Kinder in Block 8 erlebten am 11. April 1945 die Befreiung im Lager. Nach 1945 wurde Wilhelm Hammann zum Landrat des Landkreises Groß-Gerau ernannt. Er engagierte sich erneut für die KPD. Ein wichtiges Arbeitsfeld war für ihn das Opelwerk in Rüsselsheim, wo er versuchte, den erneuten Einfluß von Nazis einzudämmen. Das brachte ihn in Konflikt mit der US-Militärregierung, die den "Schutz" des dem General-Motors-Konzern gehörenden Unternehmens vor "kommunistischem Einfluß" als ihre ureigenste Aufgabe betrachtete. Wilhelm Hammann wurde vom CIC verhaftet und in das Internierungslager Dachau eingeliefert, wo er Monate zusammen mit unverbesserlichen Nazis eingesperrt war. Eine Welle internationaler Empörung und der nachdrückliche Einsatz vieler Persönlichkeiten aus dem demokratischen Lager erreichte seine Freilassung, nicht jedoch seine Wiedereinsetzung als Landrat. Am 25. Juli 1955 wurde er in einen bis heute nicht aufgeklärten Unfall mit einem Panzer der US-Armee verwickelt und starb am folgenden Tag an seinen schweren Verletzungen. Seine Leistung als Lehrer, Abgeordneter, Lebensretter und Sachwalter der Arbeiterschaft geriet im Deutschland der Nachkriegsjahre und des Kalten Krieges

in Vergessenheit. International jedoch wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil. Die wichtigste ist die Verleihung des Ehrentitels „Gerechter unter den Völkern“ durch die israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem im Jahre 1984, die ihm als einem von wenigen Deutschen zuteil wurde. Die Umwandlung seines Grabes zu einer Ehrengrabstätte würde die jahrzehntelange Vernachlässigung seines Andenkens wettmachen.